aiz.info
AGRARISCHES INFORMATIONSZENTRUM

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15794
Dienstag, 31. März 2020

Deutsche Milchindustrie: Zusammenhalt der Branche in Corona-Krise sehr wichtig . . . 1
Heimische Erzeugermilchpreise legten im Februar leicht zu . . . 2
Erneuter Frost richtet Schäden im steirischen Obstbau an . . . 3
Langer-Weninger: Härtefallfonds ist erster wichtiger Schritt . . . 3
ÖLAKT fordert steuerfreie Bonuszahlungen auch für Landarbeiter . . . 4
Kasachstan: Exportquoten für Weizen und Mehl geplant . . . 5
Kartoffelmarkt: Inlandsnachfrage gut durchschnittlich . . . 5
Deutliche Zuwächse im Online-Weinhandel . . . 6
LGV Sonnengemüse: Vorkehrungen für neue Herausforderungen zum Saisonstart . . . 7
Boku: Kein Aufnahmeverfahren für Bachelor Umwelt- und Bioressourcenmanagement . . . 8
CeresAward: Landwirt/-in des Jahres 2020 gesucht . . . 9
Hundekot in Feldern und Wiesen gefährdet Nutztiere . . . 9
Agrar-FH Wels stellte aufgrund des Coronavirus auf Fernlehre um . . . 10

EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG

NV Die Niederösterreichische Versicherung

REDAKTION, MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER: AGRARISCHES INFORMATIONSZENTRUM (AIZ), SCHAUFLERGASSE 6, POSTFACH 179
1014 WIEN, TEL.: +431 / 533 18 43, FAX: +431 / 535 04 38, MAIL: PRESSEDIENST@AIZ.INFO
HERSTELLER: ALWA & DEIL DRUCKEREI GMBH. VERLAGS- UND HERSTELLUNGSORT: WIEN, POSTENTGELT BAR BEZAHLT

Deutsche Milchindustrie: Zusammenhalt der Branche in Corona-Krise sehr wichtig

Versorgungsauftrag erfüllen - Milchabholung aufrechterhalten - Arbeitsplätze sichern

Berlin, 31. März 2020 (aiz.info). - "Molkereien und Milcherzeuger in Deutschland halten angesichts der Corona-Krise eng zusammen. Als eine der systemrelevanten Branchen tragen wir eine erhebliche Verantwortung für die Versorgung der Bevölkerung mit Grundnahrungsmitteln. Jedes unserer Mitgliedsunternehmen ist sich dieser Verantwortung bewusst und handelt danach", erklärte gestern **Peter Stahl,** Vorsitzender des Milchindustrie-Verbandes (MIV). "Der engen Verbindung mit den Milcherzeugern kommt hier eine besondere Bedeutung zu, schließlich geben Kühe weiterhin jeden Tag Milch. Es gilt jetzt, die Kette von der Milcherzeugung über die Verarbeitung bis in die Regale des Handels ungeachtet der heftigen externen Einflüsse aufrechtzuerhalten", so Stahl. * * * *

"Die Molkereibetriebe müssen jetzt die von den Verbrauchern stark nachgefragten Produkte soweit wie möglich störungsfrei produzieren und ausliefern können. Viele Betriebe produzieren derzeit rund um die Uhr, auch an den Wochenenden. Das setzt die Anwesenheit von genügend Beschäftigten vor Ort voraus, denn Milch lässt sich nicht im Homeoffice verarbeiten", sagte der Vorsitzende.

Personalausfälle problematisch

Einige Unternehmen beziffern die Personalausfälle in den Werken durch die Auswirkungen der Pandemie auf bis zu 30%, etwa weil Mitarbeiter nicht über die Grenzen pendeln können oder sich vorübergehend in Quarantäne befinden. Daher appelliert der MIV-Vorsitzende an die Behörden, mit Augenmaß vorzugehen, wenn Quarantänemaßnahmen für Firmen oder regionale Gebiete zur Diskussion anstehen. "Die Prozesse in der Molkereiindustrie entsprechen ohnehin schon höchsten Hygienestandards. Zusätzlich haben die Unternehmen ein ganzes Bündel an Maßnahmen getroffen, um ihre Mitarbeiter und Lieferanten vor einer Ansteckung mit dem Virus zu schützen", so Stahl.

Absatzentwicklung sehr unterschiedlich

Auf der Absatzseite zeichnet sich für die Milchverarbeiter ein äußerst ambivalentes Bild: Die Supermärkte und Discounter ordern vor allem Produkte wie H-Milch, Kondensmilch, Butter oder Käse. Einen nochmaligen Nachfrageschub erwartet der MIV zum Ostergeschäft. Gleichzeitig ist die Nachfrage vonseiten der Gastronomie faktisch zum Erliegen gekommen. Auch das für Deutschland als Nettoexporteur wichtige Auslandsgeschäft mit Molkereiprodukten gestaltet sich zum Teil äußerst schwierig. So ziehen Ausfuhren nach China als wichtiges Exportland erst wieder allmählich an; der Rohmilchexport nach Italien steht nach wie vor unter Druck.

Grundsätzlich verfügen die deutschen Molkereien derzeit über genug Milch, aber nicht alle Unternehmen können komplett ausliefern. Deshalb schlägt der MIV vor, dass einige Verordnungen im Lebensmittelkennzeichnungsrecht vorübergehend außer Kraft gesetzt werden. Auf diese Weise könnten Verpackungen, die für die Gastronomie bestimmt sind, auch für den Verkauf im Lebensmitteleinzelhandel genutzt werden.

Besonnenheit an der Preisfront erforderlich

Außerdem ersucht der Verband den Handel um Besonnenheit an der Preisfront. "Vor dem Hintergrund der angespannten Situation ist jetzt nicht die richtige Zeit für scharf geführte Preisgespräche", betont **Eckhard Heuser,** Hauptgeschäftsführer des MIV. Den Molkereien sei es gelungen, das Milchgeld für die Bauern in den letzten Monaten konstant zu halten, so Heuser. Derzeit sei es noch zu früh für eine Prognose, in welche Richtung sich der Milchpreis entwickeln wird. (Schluss)

Heimische Erzeugermilchpreise legten im Februar leicht zu

Milchanlieferung klettert weiter nach oben

Wien, 31. März 2020 (aiz.info). - Die österreichischen Erzeugermilchpreise stiegen nach dem Rückgang im Jänner im Februar 2020 wieder an. Die Molkereien und Käsereien zahlten ihren bäuerlichen Lieferanten für GVO-freie Qualitätsmilch mit 4,2% Fett und 3,4% Eiweiß im Schnitt 36,86 Cent/kg netto beziehungsweise 41,65 Cent brutto. Dies bedeutet gegenüber dem Vormonat Jänner ein Plus von 0,89 Cent netto, gleichzeitig wurde das Vorjahresniveau um 0,72 Cent unterschritten. Dies geht aus aktuellen Berechnungen der Agrarmarkt Austria (AMA) hervor. * * * *

Der von der AMA für Februar 2020 auf Basis 4,2% Fett und 3,4% Eiweiß ermittelte Erzeugerpreis von 36,86 Cent netto/kg bezieht sich bekanntlich auf den Durchschnitt aller Qualitäten. Für GVO-freie Qualitätsmilch ohne Bio- und Heumilchzuschlag zahlten die Molkereien durchschnittlich 34,22 Cent netto/kg (+0,87 Cent gegenüber Jänner). Für Biomilch erlösten die Lieferanten im Mittel 44,06 Cent je kg, was einem Anstieg um 0,96 Cent entspricht.

Auf Basis des natürlichen Fett- und Eiweißgehalts berechnet, lag der Milchpreis im Februar 2020 im Schnitt bei 37,29 Cent netto/kg (Durchschnitt aller Qualitäten). Daraus ergab sich im Vergleich mit dem Vormonat eine Erhöhung um 0,59 Cent. Den Erzeugermilchpreis für März 2020 schätzt die AMA derzeit auf stabile 37,10 Cent/kg (Durchschnitt aller Qualitäten und natürlicher Fettgehalt).

Wie sich die aktuelle Corona-Krise auf den Erzeugermilchpreis auswirkt, wird laut AMA frühestens ab April oder Mai zu sehen sein. Ausschlaggebend wird sicherlich auch sein, ob die Milcherzeuger das Anlieferungsverhalten auf die Verarbeitungs- und Vermarktungsmöglichkeiten der Molkereien anpassen.

Milchanlieferung um 2% über dem Vorjahresniveau

Im Februar 2020 haben die heimischen Molkereien und Sennereien 265.315 t Rohmilch von ihren Lieferanten übernommen, schaltjahrbereinigt liegt die Milchanlieferung um 2% über der Menge des Vorjahresmonats. Seit August 2019 ist zu beobachten, dass die monatliche Milchanlieferung immer leicht über dem Vorjahresniveau liegt. (Schluss) kam

Erneuter Frost richtet Schäden im steirischen Obstbau an

Extreme Anspannung: Obstbauern bangen und zittern um ihre Früchte und ihre Zukunft

Graz, 31. März 2020 (aiz.info). - In der Nacht vom 30. auf den 31. März war das gesamte steirische Obstbaugebiet von Pöllau in der nördlicheren Oststeiermark über den Feldbacher und Radkersburger Raum bis ins weststeirische Eibiswald von kräftigen Minustemperaturen bestimmt. Die Tiefstwerte lagen zwischen -3 und -5 °C, vereinzelt sogar zwischen -6 und -8 °C. Die kräftigen Minustemperaturen lassen Schäden im gesamten Obstbaugebiet bei allen Kulturen erwarten, sie sind aber noch nicht abschätzbar. * * * *

Obstbauern haben mit großem Aufwand Frostschutz betrieben

Im Gegensatz zum Windfrost in der Nacht vom 22. auf den 23. März ließ die Inversionswetterlage vergangene Nacht einen Frostschutz durch Heizen, Frostberegnung und Bewindung zu. Die heimischen Obstbauern setzen diese Formen der Frostbekämpfung verstärkt ein und haben massiv in diese Maßnahmen investiert. Allerdings ist derartiger Frostschutz enorm kostspielig.

Tatsächliches Schadensausmaß noch nicht abschätzbar - Weitere Frostnächte befürchtet

Das tatsächliche Schadensausmaß der vergangenen Frostnacht ist noch nicht abschätzbar. Fest steht jedenfalls: Der Windfrost vom 22. auf den 23. März hat die Obstanlagen auf den Kuppen betroffen, die jüngste Frostnacht eher die tiefer gelegenen Obstgärten. Durch die prognostizierten Frostnächte bis Donnerstag herrscht bei den heimischen Obstbauern extreme Anspannung: Sie bangen und zittern um ihre Früchte und um ihre Zukunft - weitere Schäden werden befürchtet. Eine seriöse Information über das Schadensausmaß ist nach momentanem Stand wahrscheinlich erst nach der Blüte Mitte bis Ende April möglich. (Schluss) - APA OTS 2020-03-31/10:51

Langer-Weninger: Härtefallfonds ist erster wichtiger Schritt

Berlakovich: Erweiterte Unterstützungsmaßnahmen notwendig

Wien, 31. März 2020 (aiz.info). - "Der Wegfall der Absatzmärkte im Bereich Gastronomie und Tourismus, die Schließung von Buschenschänken und die Einschränkungen im Bereich des Personen- und Warenverkehrs sind für viele Betriebe existenzbedrohend. Die bäuerliche Berufsvertretung hat sich daher mit Nachdruck dafür eingesetzt, dass der Härtefallfonds auch für land- und forstwirtschaftliche Betriebe, denen Umsätze wie im Gewerbe fast vollständig weggebrochen sind, geöffnet wird. Unser Dank gilt insbesondere Bundesministerin Elisabeth Köstinger und Landwirtschaftskammer (LK) Österreich-Präsident Josef Moosbrugger, die sich beim Bundeskanzler und beim Finanzminister für die Einbeziehung der Landwirtschaft in diese Nothilfemaßnahme eingesetzt haben", betonen OÖ Agrarlandesrat **Max Hiegelsberger** und LK-Präsidentin **Michaela Langer-Weninger.** * * * *

"Wir machen darauf aufmerksam, dass es hier vorerst um die Soforthilfen für geschlossene Betriebe oder solche mit dem weitgehenden Wegfall ihrer Umsätze geht. Weitere Hilfen für die Land- und Forstwirtschaft aus anderen Fonds werden angestrebt", betonen Hiegelsberger und

Langer-Weninger. Auch vonseiten der EU seien Soforthilfemaßnahmen - etwa zur Entlastung des Rindermarktes - notwendig.

Ähnlich äußert sich der Präsident der LK Burgenland, **Nikolaus Berlakovich:** "Die Hilfe durch den Bund ist sehr positiv und zeigt die Wertschätzung gegenüber unseren Bäuerinnen und Bauern. Wir brauchen aber auch in der Landwirtschaft weitere Unterstützungsmaßnahmen, wie zum Beispiel flexiblere Regelungen für Zuverdienst und Mehrfachversicherte. Die Existenz unserer bäuerlichen Betriebe muss gesichert werden", so Berlakovich.

Wie berichtet, haben gestern LK Österreich-Präsident Josef Moosbrugger und Bauernbund-Präsident Georg Strasser zusätzliche Unterstützungsmaßnahmen des Bundes und der Länder für bäuerliche Betriebe, die durch die Corona-Krise massive wirtschaftliche Schäden erleiden, gefordert. (Schluss)

ÖLAKT fordert steuerfreie Bonuszahlungen auch für Landarbeiter

Beschäftigte in landwirtschaftlichen Betrieben sind außerordentlich beansprucht

Wien, 31. März 2020 (aiz.info). - Die Ankündigung der Bundesregierung, Prämien für Beschäftigte in systemrelevanten Berufen während der aktuellen Krise nicht zu besteuern, wird vom Österreichischen Landarbeiterkammertag (ÖLAKT), der Dachorganisation der Landarbeiterkammern in Österreich (LAK), ausdrücklich begrüßt. "Dass jene Menschen, die derzeit Außergewöhnliches leisten, Bonuszahlungen bekommen und diese vom Staat steuerfrei gestellt werden, ist eine richtige und sehr wertschätzende Maßnahme", betont deren Vorsitzender und LAK NÖ-Präsident, **Andreas Freistetter.** Die ÖLAKT verknüpft damit gleichzeitig die zentrale Forderung, auch Dienstnehmer in landwirtschaftlichen Betrieben von steuerfreien Bonuszahlungen profitieren zu lassen. * * * *

"Knapp 100.000 unselbstständige Beschäftigte leisten in der heimischen Land- und Forstwirtschaft einen wichtigen Beitrag dazu, dass die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln garantiert ist. Gerade jetzt, wo viele saisonale Arbeitskräfte aufgrund der Grenzschließungen fehlen, sind die Beschäftigten in den Produktionsbetrieben außerordentlich beansprucht, um die Versorgung mit heimischen Waren zu gewährleisten", ergänzt Oberösterreichs LAK-Präsident **Eugen Preg.**

Steuerfreiheit bei Bonuszahlungen muss auch für Landarbeiter gelten

"In der Landwirtschaft wird schon seit vielen Jahren mit Prämien gearbeitet. Wenn Bonuszahlungen bei Supermarktmitarbeitern steuerfrei gestellt werden, muss diese Regelung auch für unsere Mitglieder, die am Beginn der Versorgungskette stehen und tagtäglich auf den Feldern und in den Produktionshallen im Einsatz sind, berücksichtigt werden", so Tirols LAK-Präsident **Andreas Gleirscher.** "Die bäuerlichen Produktionsbetriebe und ihre Mitarbeiter sind die stillen Helden, auf die man in der aktuellen Krise nicht vergessen darf", ergänzt Freistetter. (Schluss)

Kasachstan: Exportquoten für Weizen und Mehl geplant

In Russland gesetzte Maßnahmen machen Schule

Nursultan/Moskau, 31. März 2020 (aiz.info). - Nach Russland erwägt auch Kasachstan, der zweitgrößte Produzent von Getreide in der Eurasischen Wirtschaftsunion (EAWU), eine Quote für Weizenexporte einzuführen. Damit soll die Versorgung der inländischen Lebensmittel- und Futterwirtschaft mit Getreide während des Ausnahmezustandes aufgrund von Corona gewährleistet werden, berichten kasachische und russische Medien unter Berufung auf den Pressedienst des nationalen Landwirtschaftsministeriums. Gleichzeitig dürften auch Exportquoten für Weizenmehl eingeführt werden. Das jeweilige konkrete monatliche Limit für die Produkte sollte in Memoranden festgelegt werden, die das Landwirtschaftsministerium demnächst mit den lokalen Regierungen sowie Vereinigungen der Produzenten und Verarbeitern von Getreide unterzeichnen will. Nach Informationen des landwirtschaftlichen Analysen- und Informationsdiensts APK-Inform ist es geplant, im April die Ausfuhren von Weizen auf 200.000 t und von Weizenmehl auf 70.000 t zu beschränken. Wie auch in Russland, dürften die Maßnahmen den Handel mit den EAWU-Partnerländern nicht betreffen. * * * *

Bislang hat es in Kasachstan keine administrativen Beschränkungen der Weizenexporte gegeben; bei Weizenmehl dagegen soll die Quote das totale Ausfuhrverbot ersetzen. Letzteres wurde vom Landwirtschaftsminister Saparchan Omarow am 22. März verhängt und gilt neben diesem Produkt auch für Sonnenblumen und -öl, Weißzucker, Kartoffeln sowie mehrere Gemüsesorten. Wie berichtet, hatte Omarow erst Mitte März im Parlament beteuert, genug Getreidevorräte, die zu dem Zeitpunkt bei insgesamt rund 10,2 Mio. t (darunter 7,8 Mio. t Weizen) lagen, sowohl für die Deckung des Binnenbedarfs als auch für die geplanten Exporte zu haben. (Schluss) pom

Kartoffelmarkt: Inlandsnachfrage gut durchschnittlich

Lagervorräte überschaubar - Erzeugerpreise bleiben stabil

Wien, 31. März 2020 (aiz.info). - Der österreichische Speisekartoffelmarkt scheint sich zunehmend auf einem neuen Niveau einzupendeln. Der große Run auf Speisekartoffeln im Lebensmitteleinzelhandel hat zwar mittlerweile nachgelassen, dennoch kaufen die Endverbraucher weiterhin überdurchschnittlich viele Kartoffeln im Handel ein. Der Gastro- und Großhandel steht dagegen still. Daran dürfte sich, solange die strikten Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie beibehalten werden, nichts ändern. Der gut durchschnittlichen Inlandsnachfrage stehen mittlerweile recht überschaubare Lagervorräte gegenüber. Da weiterhin keine Exporte getätigt werden, dürften die Vorräte aber bis zum Anschluss an die neue Saison gut ausreichen. Zudem wird das Sortiment im Handel in den nächsten Wochen durch importierte Frühkartoffeln aus dem Mittelmeerraum ergänzt, berichtet die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau (IGE). * * * *

Die Erzeugerpreise bleiben stabil auf dem Vorwochenniveau. In Niederösterreich wurde zu Wochenbeginn ein Preisband von 22 bis 28 Euro/100kg je nach Sorte und Qualität genannt, wobei für drahtwurmfreie, kleinpackungsfähige Premiumware mit AMA-Gütesiegel meist 25 Euro bezahlt werden. Aus Oberösterreich wurden zuletzt Preise von bis zu 32 Euro/100kg gemeldet.

Auf die Herkunft achten

Die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau rät den Konsumenten, beim Einkauf im Lebensmittelhandel auf die Herkunft der Ware zu achten. Bei einem Store-Check in der Filiale eines Diskonters wurde nämlich festgestellt, dass die im Flugblatt als "Heurige Erdäpfel" beworbene Ware nicht aus Österreich, sondern aus Ägypten stammt. Bei ägyptischen Erdäpfeln mit Regionalität und Saisonalität zu werben, sei eine Irreführung der Kunden, so die IGE. Zudem bedeute dies einen klaren Wettbewerbsnachteil für die heimischen Landwirte.

BRD: Umsätze im Lebensmitteleinzelhandel haben sich wieder eingependelt

Am deutschen Speisekartoffelmarkt hat sich die Situation in der letzten Woche ebenfalls wieder normalisiert. Die Verbraucher haben sich in den vergangenen Tagen mit Kartoffeln eingedeckt. Die Umsätze im Lebensmitteleinzelhandel haben sich nun auf ein gut durchschnittliches Niveau eingependelt. Die private Nachfrage nach Speiseware dürfte - mindestens so lange wie Kontaktverbote im öffentlichen Raum herrschen - höher als sonst bleiben. Dagegen ist der Absatz an die Gastronomie gänzlich weggebrochen. Exporte Richtung Osteuropa finden weiter statt. Angesichts der überschaubaren Lagervorräte werden diese aber nicht sonderlich forciert. Bei den Preisen gibt es vorerst noch kaum Änderungen. Im Bundesdurchschnitt wurden zuletzt Erzeugerpreise zwischen 22,70 und 24,00 Euro/100kg gemeldet. (Schluss)

Deutliche Zuwächse im Online-Weinhandel

ÖWM startet neue Kampagne "Schmecke die Herkunft"

Wien, 31.März 2020 (aiz.info). - Viele Online-Weinhändler verzeichnen aktuell beachtliche Zuwachsraten. Die Berichte reichen von Steigerungen im niedrigen zweistelligen Prozentbereich bis hin zu einem generellen Umsatzzuwachs durch ein erhöhtes Aufkommen an Online-Bestellungen, wie es das Handelsunternehmen Spar aktuell registriert. Die Weinhandelskette Wein & Co verzeichnete in den vergangenen 14 Tagen beinahe eine Verdreifachung des Online-Umsatzes im Vergleich zum Vorjahresdurchschnitt, berichtet die Österreich Wein Marketing GmbH (ÖWM). Mit der kürzlich gestarteten Kampagne "Schmecke die Herkunft" mit Fokus auf den Direktvertrieb will die ÖWM diesen Trend noch verstärken. "Die Treue österreichischer Weingenießer zu den heimischen Weinbauern sucht ihresgleichen und ebbt auch jetzt sichtlich nicht ab", freut sich ÖWM-Geschäftsführer **Chris Yorke.** "Mit unserer Kampagne wollen wir diese große Solidarität unterstützen und zeigen: Direkt beim Winzer, im Handel oder beim Online-Weinhändler kann man weiterhin problemlos guten heimischen Wein kaufen." * * * *

Mit der neuen Kampagne "Schmecke die Herkunft" weckt die ÖWM mit umfassenden digitalen Maßnahmen über Social Media (vor allem Facebook und Instagram) sowie Medienpartnern Lust auf ein gutes Glas österreichischen Wein in den eigenen vier Wänden. Herzstück der Aktion ist eine eigene Website (https://www.oesterreichwein.at/schmecke-die-herkunft), auf der Interessierte alle Informationen zu Winzern mit Ab-Hof-Verkauf, Online-Weinhändlern sowie zu allen österreichischen Weinbaugebieten finden. Auch Winzer werden zu Botschaftern der Kampagne: Auf Social Media vermitteln sie den einzigartigen Charakter ihrer jeweiligen Weinbaugebiete und animieren dazu, ihre Weine nach Hause zu bestellen. (Schluss)

LGV Sonnengemüse: Vorkehrungen für neue Herausforderungen zum Saisonstart

Neue Mitglieder aus der Steiermark - Bio-Angebot wird ausgeweitet

Wien/Burgenland/Steiermark, 31. März 2020 (aiz.info). - Zum Saisonstart für heimisches Gemüse aus Wien, Niederösterreich und dem Burgenland hat die LGV Sonnengemüse angesichts der Corona-Maßnahmen eine Reihe von Vorkehrungen getroffen. Da die Produktion auf über 150 kleinstrukturierte Familienbetriebe verteilt ist, kann eine Belieferung des LEH aus heutiger Sicht auch in den kommenden Wochen garantiert werden. Außerdem wird aktuell ein Pool an Erntehelfern generiert, um für den Fall eines Engpasses rasch handeln zu können. Bewerbungen sind willkommen (E-Mail: bewerbung@lgv.at), teilt Genossenschaftsvorstand **Josef Peck** mit. * * * *

Neue Mitglieder aus der Steiermark

LGV Sonnengemüse startet nach der Verschmelzung der beiden Erzeugerorganisationen (LGV Gärtnergemüse und Seewinkler Sonnengemüse) in die erste gemeinsame Saison und trägt damit wesentlich zur Versorgung Österreichs mit frischem Gemüse bei. Erzeugt wird in Wien und dem angrenzenden Marchfeld auf rund 250 ha, vorwiegend im geschützten Anbau und mit kurzen Transportwegen. Durch diese weltweit einzigartige Stadtlandwirtschaft kann sich Wien während der Saison komplett mit Gemüse selbst versorgen. Das Anbaugebiet im Burgenland liegt im Seewinkel, wo das Gemüse auf rund 240 ha großteils im Freiland kultiviert wird.

Die Kompetenz und Erfahrung der LGV Sonnengemüse im Anbau und in der Vermarktung kommen ab sofort auch 17 steirischen Gemüsebauern zugute. Sie werden mehr als 500.000 Stück Feldgurken sowie 1.500 t Paradeiser und Ochsenherzparadeiser über die Genossenschaft vermarkten. Neu im Sortiment sind zudem Spargel, Kren und Käferbohnen aus der Steiermark. LGV Sonnengemüse erwartet sich durch diesen Mitgliederzuwachs auch neue Impulse und Ausweitungsmöglichkeiten bei Bio-Produkten im Freiland und im Folientunnel. Die Mitgliedsbetriebe in den drei Bundesländern sortieren und verpacken ihre Produkte vor Ort und vermarkten sie auch im Umkreis, um größtmögliche Regionalität und Frische zu gewährleisten.

In der laufenden Saison wird die LGV Sonnengemüse mehr als 3 Mio. Euro in Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung, Ressourcenschonung, Energieeinsparung und Verpackungsvermeidung investieren.

In Versuchen werden alte Sorten reaktiviert und neue getestet

Gemüse, speziell regionales, gewinnt in unserer Ernährung zunehmend an Bedeutung. "Der Wunsch der Konsumenten nach Geschmack und Qualität wird immer deutlicher formuliert. Optisch ansprechende Produkte laden zum Erstkauf ein, für den Wiederholungskauf ist der Geschmack entscheidend. In diese Richtung wollen wir gemeinsam mit unseren Familienbetrieben arbeiten. Durch die Nähe zum Kunden haben wir die besten Voraussetzungen dafür, unsere Ware auch in Zukunft erfolgreich zu vermarkten", erklärt Peck. Dem Einzug asiatischer Gerichte und Zutaten in die heimischen Küchen folgend, wird auch die LGV Anbauversuche mit asiatischen Sorten wie zum Beispiel Okra, Wokcue-Gurke oder Schotenrettich vornehmen. Ingwer wird bereits seit zwei Jahren erfolgreich von Seewinkler Sonnengemüse kultiviert. Ebenso sollen gemeinsam mit den Gärtnern und Gemüsebauern im Rahmen von Anbauversuchen verstärkt alte Gemüsesorten reaktiviert und neue, gut schmeckende getestet werden.

Außerdem startet im Herbst 2020 eine Kooperation mit der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau Schönbrunn, bei der unter der Leitung von Wolfgang Palme ein Anbauversuch mit Wintergemüse- und -salaten im Freien sowie im unbeheizten Glashaus/Folientunnel klimaneutral, ohne CO2-Ausstoß geplant ist. Vor Weihnachten sollen bereits Radieschen, Wintersalate, frischer Mangold, Kohl und einiges mehr geerntet werden können.

Ausweitung des Bio-Angebots angestrebt

Nach biologischen Richtlinien werden bei der LGV Sonnengemüse derzeit mehr als 20 Gemüsearten (Gurken, Mini-Gurken, Pfefferoni, diverse Paradeiser, Radieschen, Frühkartoffeln, Süßkartoffeln etc.) von zwölf Familienbetrieben angeboten. Die Anbauflächen wurden in den letzten Jahren langsam, aber stetig erweitert. Hauptsächlich befinden sich diese im Seewinkel. Heuer kommen zusätzlich vorhandene Bio-Flächen in der Steiermark dazu. Der Bio-Anteil an der Gesamtproduktion beträgt knapp 3,5% (1,4 t). (Schluss)

Boku: Kein Aufnahmeverfahren für Bachelor Umwelt- und Bioressourcenmanagement

Online-Erstaufnahme aufgrund der Corona-Krise für alle Boku-Studiengänge möglich

Wien, 31. März 2020 (aiz.info). - Die Universität für Bodenkultur Wien (Boku) setzt für das Studienjahr 2020/21 das Aufnahmeverfahren für das Bachelorstudium "Umwelt- und Bioressourcenmanagement" aus, um mehr Interessierten den Zugang zu dieser Studienrichtung zu ermöglichen. Bislang sind die meisten Boku-Bachelorstudien wie "Kulturtechnik und Wasserwirtschaft", "Forstwirtschaft", "Holz- und Naturfasertechnologie", "Agrarwissenschaften" sowie "Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur" ohne Aufnahmebeschränkungen zugänglich. Nur für das Studium der "Lebensmittel- und Biotechnologie" ist eine gesetzliche Studierendenanzahl festgelegt, die Interessierte aber nicht daran hindern soll, sich dennoch zu bewerben oder auch später die Möglichkeit der Nachregistrierung zu nutzen, sollte die festgelegte Zahl nicht erreicht werden. Die Erstaufnahme für alle Studien ist aufgrund der Corona-Krise jetzt auch online unter https://boku.ac.at/news/newsitem/58754 möglich. * * * *

Gerade in Zeiten von Corona und danach wird es darum gehen, Lebensgrundlagen zu sichern. Daher könnten Studiengänge wie jene an der Boku immer mehr an Bedeutung gewinnen. Weil neueste Forschungsergebnisse der Maßstab der Lehre sind und die praktische Anwendbarkeit der Ausbildung einen hohen Stellenwert hat, sind laut Berichten der Universität die Berufsaussichten ausgezeichnet. Das Absolventen-Tracking der Statistik Austria zeigt, dass sich Boku-Abgänger schnell und dauerhaft am Arbeitsmarkt etablieren. Bereits im ersten Monat nach ihrem Abschluss haben rund 40% der Absolventen mit einem Bachelor oder Master und über 60% mit einem Doktorat ihren ersten Job. Die Nachfrage nach qualifizierten Fachleuten übersteigt das derzeitige Angebot - Tendenz steigend, teilt die Boku mit. (Schluss)

CeresAward: Landwirt/-in des Jahres 2020 gesucht

Bewerbungsfrist bis zum 17. April verlängert

München, 31. März 2020 (aiz.info). - Mit dem CeresAward werden jedes Jahr Landwirtinnen und Landwirte ausgezeichnet, die tagtäglich außergewöhnliche Leistungen erbringen. Entscheidend sind dabei nicht Höchstleistungen, sondern beste wirtschaftliche Ergebnisse bei gleichzeitiger Berücksichtigung bäuerlicher Unternehmertugenden wie Mut, Ideenreichtum sowie Verantwortungsbewusstsein für Mitmensch, Tier und Umwelt. Gekürt werden Bäuerinnen und Bauern im deutschsprachigen Raum in verschiedenen Kategorien. Wegen der Corona-Krise wurde jetzt die Bewerbungsfrist bis zum 17. April 2020 verlängert, teilt der Deutsche Landwirtschaftsverlag, der diesen Preis initiiert hat, mit. * * * *

Der CeresAward 2020 wird in folgenden zehn Kategorien ausgeschrieben: Ackerbauer, Energielandwirt, Biolandwirt, Junglandwirt, Rinder-, Schweine- und Geflügelhalter, Manager, Unternehmerin sowie Geschäftsidee. Aus allen Kategoriengewinnern wählt die Jury zudem einen Gesamtsieger - den Landwirt oder die Landwirtin des Jahres. Bewerbungen sind über das Formular auf der Webseite www.ceresaward.de/ möglich. Jeder Kategoriensieger gewinnt 1.000 Euro. Zudem dürfen die Gewinner den CeresAward-Imagefilm über den eigenen Betrieb sowie die professionell erstellten Bilder nutzen. Im Jahr 2018 siegten übrigens der Salzburger Sepp Eisl in der Kategorie Biolandwirt und der Vorarlberger Tobias Ilg als Energielandwirt. (Schluss)

Hundekot in Feldern und Wiesen gefährdet Nutztiere

Fehlgeburten als Folge - Verantwortung von Hundebesitzern gefordert

Innsbruck, 31. März 2020 (aiz.info). - Hundekot in Feldern und Wiesen wird für die Landwirtschaft zum Problem, wenn dieser von den Hundebesitzern nicht ordnungsgemäß entsorgt und die Futtergrundlage für die Nutztiere damit stark verschmutzt wird. Auch Krankheiten können über die Exkremente übertragen werden. "Nehmen Rinder Hundekot auf, können auf diese Weise Eier von Einzellern, wie zum Beispiel Neospora caninum, in ihren Nahrungskreislauf gelangen, was häufig zu Fehlgeburten führt", erklärt **Christian Mader** vom Tiroler Tiergesundheitsdienst. * * * *

Mit diversen Hinweistafeln haben Tiroler Bäuerinnen und Bauern in den vergangenen Jahren bereits versucht, die Bewusstseinsbildung bei den Hundehaltern voranzutreiben, allerdings nur mit mäßigem Erfolg, wie LK-Bezirksobmann-Stellvertreter **Romed Giner** bestätigt. "Vor allem auf Feldern in Straßen- und Wegnähe haben wir ein großes Problem", so Giner. Da fehle das Bewusstsein bei den Hundebesitzern. Auch wenn Gassisackerl benutzt werden, landeten diese oft in angrenzenden Hecken oder im Gebüsch statt im Mülleimer. "Wir appellieren daher an alle Hundehalter, ihrer Verantwortung nachzukommen und die Hinterlassenschaften ihrer Tiere mitzunehmen, denn wir wollen auch weiterhin beste Lebensmittel produzieren und dazu ist sauberes Futter die Basis", verdeutlicht Giner. (Schluss)

Agrar-FH Wels stellte aufgrund des Coronavirus auf Fernlehre um

Hiegelsberger: Studierende sind gleichzeitig auf bäuerlichen Heimbetrieben voll gefordert

Linz, 31. März 2020 (aiz.info). - Mitte März hat die Agrar-FH zur Eindämmung des Coronavirus ihre Lehrveranstaltungen auf Synchron- (live) oder Asynchron-Unterricht über den Computer umgestellt. Da viele der Studierenden von einem landwirtschaftlichen Betrieb stammen und dort tatkräftig zur Versorgung der Bevölkerung mit heimischen Lebensmitteln anpacken müssen, sind sie derzeit doppelt gefordert. "Im Agrarbereich ist die Verbindung von Theorie und Praxis aber ohnehin immer gegeben. Jetzt kann das erworbene Wissen unmittelbar in der landwirtschaftlichen Arbeit angewendet werden", so Agrar-Landesrat **Max Hiegelsberger.** * * * *

"Die FH Oberösterreich ist eine große Familie und wir sind stolz auf das Engagement unserer Studierenden in dieser ungewohnten Zeit", erklärt Studiengangsleiterin **Claudia Probst** mit Verweis auf Anfragen auch aus anderen Studiengängen nach einer Mitarbeit als Erntehelfer über die Aktion www.lebensmittelhelfer.at.

Das Studium setzt sich aus den vier Kernkompetenzen Technik, Naturwissenschaften, Wirtschaft sowie Transfer zusammen, mit denen die Nachwuchskräfte für den starken oberösterreichischen Agrarsektor auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereitet werden. Neben fünf hauptberuflichen Mitarbeitern unterrichtet aktuell ein Dutzend Experten aus der Wirtschaft (z. B. Pöttinger, Schauer, Beiselen) und aus Institutionen (z. B. Amt der OÖ Landesregierung, Business Upper Austria, OÖ Tiergesundheitsdienst). Sie vermitteln aus erster Hand facheinschlägige wissenschaftliche Kompetenz in berufsfeldrelevanten Bereichen.

Zunehmende Internationalisierung und Austausch über Ländergrenzen hinweg

Die FH Wels hat Partnerverträge mit internationalen, auf Landwirtschaft spezialisierten Hochschulen, unter anderem mit der Hochschule Weihenstephan in Deutschland, der HAS University of Applied Sciences in den Niederlanden und der Universidad Autónoma Chapingo in Mexiko, abgeschlossen, womit den Studierenden Auslandssemester ermöglicht werden. Auch die Forschung und Entwicklung wurde intensiviert. Unter den laufenden Projekten geht es zum Beispiel um die Entwicklung von Geschäftsmodellen für Waldtourismus in Österreich und Bayern, den Einsatz von Drohnen für einen (kosten-, zeit-, umwelt-) effizienten Pflanzenschutz in Österreich und die Entwicklung von Technologien zur Erhöhung der Lebensmittelsicherheit für Kleinstbauern in Entwicklungsländern.

Bewerbungen für das kommende Wintersemester (Beginn 1. Oktober 2020) laufen

Derzeit studieren 50 Personen in Vollzeit. 33 haben im Oktober 2019 im zweiten Jahrgang begonnen, 30 weitere folgen im diesjährigen Oktober. Bewerbungen dafür sind jederzeit unter https://www.fh-ooe.at/studieren/bewerbung/ möglich. Interessierte können sich vorab zum "Studieren probieren" anmelden - per E-Mail einen Termin im Sekretariat ausmachen (sekretariat.agr@fh-wels.at) und online an einer Lehrveranstaltung teilnehmen sowie mit den Studierenden chatten. (Schluss)